



Pressemitteilung ZG-1606, Wenden, 16.05.2016



## 7. Danube Academies Conference in Ljubljana

Schlüsselthemen Europa, Trinkwasser und Energie

und es gibt sie doch noch - die kultivierte Gesellschaft - fernab der Deutschen Multikulti-Order

### Wenden/Ljubljana/Changzhou

Am vergangenen Donnerstag und Freitag, vom 12. bis 13. Mai fand in Ljubljana, vormals und zu Deutsch "Laibach" und heute Hauptstadt der Republik Slowenien, die 7. Konferenz der "Danubischen" Akademien der Wissenschaften und Künste statt.

Diese Veranstaltungsreihe ist ein Projekt der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (EASA) mit Sitz in Salzburg und im Auftrag der Europäischen Union mit dem Grundgedanken, die nationalen Akademien der Donauregion zusammenzubringen um das Zusammenwachsen von Zentral- und Osteuropa zu fördern. Die Idee geht auf den Zerfall Jugoslawiens im Jahr 1991 zurück, worauf im Jahr 1992 ein Treffen der Akademien von Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Montenegro in Salzburg stattfand.

2010 hob die EU schließlich das Projekt "Die EU-Strategie für die Donau-Region" mit dem Ziel aus der Taufe, die Zusammenarbeit alle Akteure und die Koordination von Programmen für die Verbesserung der Entwicklung der Donauregion zu beflügeln. Im Rahmen dieses Projektes hat dann die EASA die erste "Danube Academies Conference" 2011 in Wien veranstaltet. Die nächsten folgten in Bratislava (Slowakei, 2012), Budapest (Ungarn, 2012), Bukarest (Rumänien, 2013), Chisinau (Moldawien, 2014), Ulm (Deutschland, 2015) und jetzt Ljubljana (Slowenien 2016) sowie nächstes Jahr in Belgrad (Serbien, 2017).



v.l.n.r.: "Preserenplatz" mit Blick über die Ljubljana und Laibacher Schlossberg im Hintergrund, Gebäude der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, 3 Novi trg.

Dem Austragungsort folgend wurde das diesjährige Treffen gemeinsam von der Slowenischen sowie von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste organisiert, stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Republik Slowenien, Herrn Borut Pahor und unter dem Patronat des Europäischen Parlamentes.



v.l.n.r.: Eröffnung 7. DAC durch Prof. Tadej Bajd, Prof. Felix Unger, Grußworte von EU-Kommissar Johannes Hahn und EU-Parlamentspräsident Martin Schulz (Video-Botschaft)

Die Tagung zu den Kernthemen Europa, Trinkwasser und Energie wurde von Prof. Tadej Bajd, Präsident der Slowenischen Akademie und von Prof. Felix Unger, Präsident der EASA, in der ehrwürdigen großen Aula der Akademie eröffnet. Nach einem über Video übertragenen Grußwort von EU-Kommissar für Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen, Johannes Hahn, vormals österreichischer Bundesminister für Wissenschaft und Forschung sowie von EU-Parlamentspräsident Martin Schulz schloss Prof. Ludvik Toplak, Präsident der Alma Mater Europaea (AMEU), die Begrüßungsrunde. Die AMEU ist eine Einrichtung der EASA mit der Zielsetzung, eine international führende Elite in den Bereichen Bildung, Kultur, Wirtschaft, Recht, Gesundheit und Umwelt zu fördern. Die Fakultät besteht aus zwei renommierten Bildungseinrichtungen an der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg.

Prof. Zoz, der als Geschäftsführer der Zoz Group von der EASA bereits 2015 nach Ulm eingeladen wurde, eröffnete sodann in Ljubljana die Fachvorträge mit seinem Thema "begrenzte Ressourcen bei unbegrenzten Möglichkeiten" und erklärte hierbei, wie und warum neue Ideen, Prozesse und Materialien eine gute Zukunft erlauben und eine brillante solche ermöglichen können.



v.l.n.r.: Prof. Ludvik Toplak (Alma Mater, linkes Bild mit Prof. Bajd) schließt die Begrüßungsrunde, Prof. Zoz eröffnet Fachvorträge gefolgt von Prof. Dejan Popovic, Zoz und Unger im Wendener Rathaus (OZ-16, rechtes Bild)

Da Prof. Unger in seiner Ansprache allerdings auf die "schlimmen Folgen verfehlter Immigrationspolitik" hingewiesen hatte, u. A. darauf, dass so ungeheuer viele Menschen mit weitestgehend keinem Flüchtlings- sondern schlicht Migrationshintergrund durch Österreich hindurch geschleust worden seien, wies Prof. Zoz darauf hin, dass diese Menschenmassen in seinem Land zwar "durchgereist" werden mussten, dass sie in Deutschland aber alle angekommen und heute größtenteils unbekannt untergetaucht oder sonst wie diffundiert seien. Damit werde nicht nur der soziale Frieden sondern auch die innere Sicherheit in höchstem und in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nie dagewesenen Maße gefährdet. Zoz entschuldigte sich ausdrücklich dafür, dass die Bundesregierung diesen Wahnsinn per Einladung in die sogenannte und haarsträubend falsche "Willkommenskultur"

heraufbeschworen habe und dass sich Berlin zudem wie die Hauptstadt Europas und nicht wie die Hauptstadt Deutschlands aufgespielt habe.

Und Zoz holte noch einmal aus, um sein höchstes Erstaunen und seine höchste Begeisterung über das, was er in Slowenien erlebe, zu bekunden. Er sei ohne irgendwelche Erwartung nach Ljubljana gekommen und sehr froh, dass er erstmals Gast in dieser schönen Stadt sein dürfe.



v.l.n.r.: Katharina Heinz mit Prof. Zoz und mit Monika Unger-Fioreschy (mittleres Bild), Empfang im Stadtmuseum

Zitat Prof. Zoz: "...wir - meine bessere Hälfte und ich - haben uns bereits einige Male zu Fuß und mit dem Fahrzeug in der Stadt von A nach B bewegt und ich bin tief beeindruckt, dass wir hier ausschließlich kultivierte Menschen sehen ! Freundliche, aufgeschlossene Menschen die nicht lärmend und rüde sondern respektvoll und anständig miteinander umgehen - und so auch mit uns.

Auch in Sachen simpler Optik hätte ich nicht gedacht, dass so etwas in Europa noch möglich ist. Keine Kopftücher als Sinnbilder der Unterdrückung der Frau, keine bunten Haare, kein Blech im Gesicht, keine völlig ungepflegten oder auch keine massiv übergewichtigen Menschen - absolut nichts dieser leider vertrauten Zeugnisse einer übersättigten Gesellschaft. Schauen Sie sich in meinem Heimatland um, sehe ich leider durchgehend 20-30 % Totalausfall. Noch gestern in Siegen im Supermarkt an der Kasse habe ich mehrere Leute vorgewunken, um dem entsetzlichen Gestank einer für uns in unbekannter Sprache lärmenden Familie mit im übrigen überquellendem Einkaufswagen vor uns zu entrinnen. Nicht Siegen, sondern wohl eher Ljubljana scheint mir eine Stadt, in der ich mir ein Leben in Zukunft vorstellen kann. Die kultivierte Gesellschaft, die wir hier vorfinden, hat in Deutschland im jahrelangen Wahn zwischen Kuschelpädagogik und Multikulti-Order leider längst aufgehört zu existieren und ich hätte nicht gedacht, eine solche hier und insofern nur eine Flugstunde entfernt finden zu können. Wir kommen wieder !"

Prof. Zoz referierte sodann über die Bedeutung von Energie und von Werkstoffen, um diese Energie generieren zu können sowie von dem fortschreitenden Wohlstand, den massenhafte und ständige Verfügbarkeit von Energie über die Menschheit gebracht hat und auch weiterhin bringen wird und bringen kann. Das Nadelöhr werde dabei aber durch die Verfügbarkeit von Werkstoffen res. Werkstofffunktion definiert und damit wurde schließlich das Kernthema Nanostrukturen mit angeführten Beispielen erfolgreicher Materialinnovationen eingeleitet.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Gert Stadler (Technische Universität Graz), Prof. Mitja Brilly (Universität von Ljubljana), Dr. Natasa Virsek Ravbar (Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste, Karst Forschungsinstitut)



Im Anschluss sprach Prof. Dejan Popovic von der Universität Belgrad über die "Übersetzung von Wissen in den Markt", und versuchte ganz ähnlich wie Zoz quasi täglich, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie man aus einer guten Idee eben auch ein gutes Produkt machen kann. Prof. Popovic wird das nächste Treffen in 2017, die 8. DAC in Belgrad beherbergen.

Nach weiterer Beleuchtung der Fachthemen traf man sich am Abend des ersten Tages im nahegelegenen Stadt-Museum Ljubljana zum Empfang bei Bürgermeister Zoran Jancovic. Zoz wiederholte hier seine Begeisterung über diese schöne Stadt bei gleichzeitiger Erschütterung über seine eigene Regierung.

Am zweiten Tag waren weitere Beiträge insbesondere zum Thema Gewässer- und Hochwasserschutz, wie auch zur regionalspezifischen Karst-Formation zu hören. Ein Beispiel dafür ist/war der Fluss Ljubljanica (Laibach) selbst. Dieser fließt wie eine Schlinge um den Laibacher Schlossberg in Sloweniens Hauptstadt herum. Die Ljubljanica mündet 10km flussabwärts in die Save. Gut 20km ihres Verlaufes führen durch unterirdische Karsthöhlen mit entsprechenden Rückschlüssen z. B. auf erheblich herabgesetzte "Grundwasserreinigung" aufgrund von und bei sehr hohen Fließgeschwindigkeiten. Ferner wird die Ljubljanica auch „Fluss mit sieben Namen“ genannt wird, da sich diese quasi aus mehreren Karstflüssen jedenfalls wesentlich überhaupt erst bildet.



Ljubljana, eine kultivierte Stadt bewohnt von kultivierten Menschen v.l.n.r.:  
Brücken über die Laibach, Drachenbrücke und Schlossberg bei Nacht

Die 7. DAC endete am frühen Nachmittag mit lebhafter Diskussion, bei der Zoz u. A. vorschlug, die Donauregion für den zuvor ebenfalls beschriebenen FuturBeton als Modelregion auszurufen um damit Arbeitsplätze zu schaffen, Infrastruktur- und Baukosten zu senken sowie Ressourcen und Umwelt zu schonen. Präsident Unger schloss die 7. DAC mit einem Communiqué. Zoz und Heinz werden Ljubljana wieder besuchen und bald auch Salzburg. Prof. Henning Zoz ist jetzt bereits in Changzhou/China, um dort Morgen, am 17.05.2016 zusammen mit seinem ältesten Sohn Alexander Zoz, den Zoz-GIC Center zu eröffnen und den OZ-Workshop 2016 in China durchzuführen.



Auf der Webseite [www.zoz.de](http://www.zoz.de) findet sich eine [Fotogalerie](#) zum wie oben beschriebenen Thema.